

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
319 Mistelbach



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Mistelbach

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Mistelbach

Bevölkerungszuwachs, unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen deutlich höher als bei Männern

	Mistelbach	Nieder- österreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	84.598	1.628.425	8.507.786
davon Frauen	42.813	829.626	4.352.447
davon Männer	41.785	798.799	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	4,6%	5,2%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	6,4%	8,4%	8,4%
Frauen	5,5%	8,0%	7,6%
Männer	7,1%	8,8%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.328	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	86,3%	60,6%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	64	85	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	74	140	261

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Mistelbach entspricht dem politischen Bezirk Mistelbach einschließlich der Gemeinde Gerasdorf bei Wien (Bezirk Wien-Umgebung) und besteht aus 37 Gemeinden, darunter fünf Städte (Laa an der Thaya, Mistelbach, Poysdorf, Wolkersdorf im Weinviertel und Gerasdorf bei Wien).

Der Bezirk liegt zur Gänze im Weinviertel und grenzt im Norden an Tschechien. Die flachen fruchtbaren Böden bieten die besten Voraussetzungen für die Landwirtschaft. So zählt diese Region zu den am intensivsten agrarisch genutzten Flächen Österreichs.

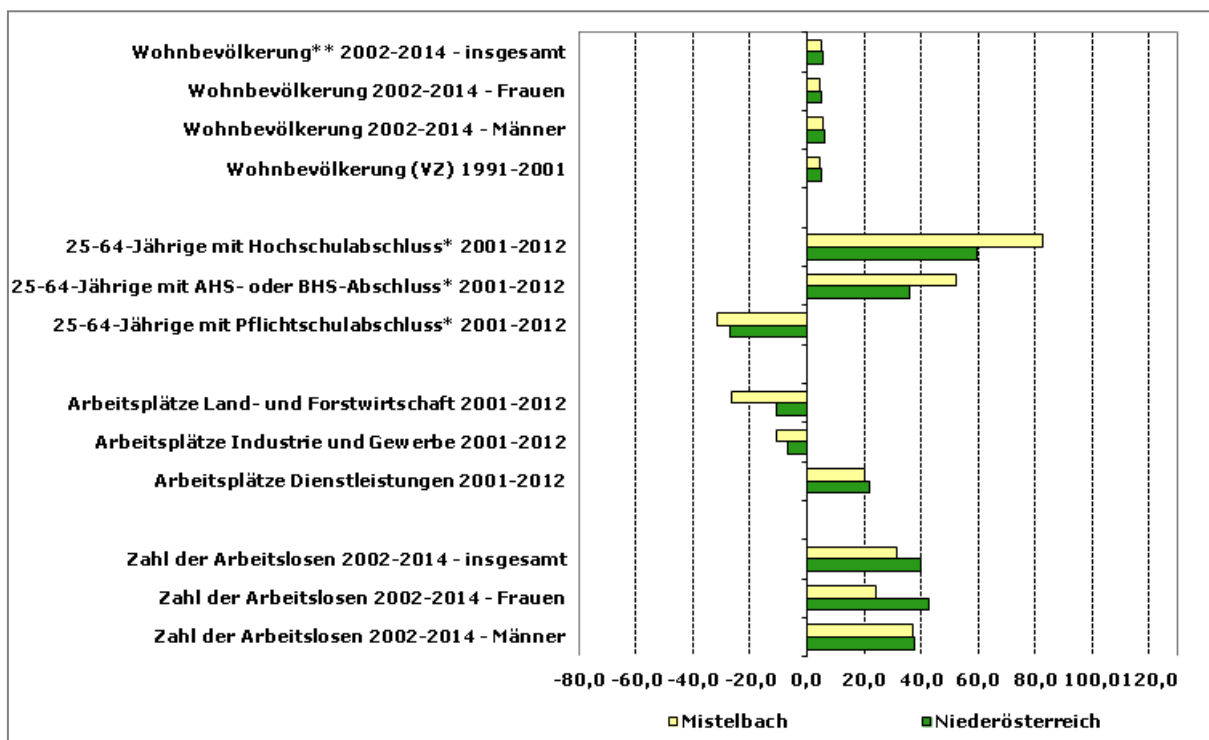
Arbeits- und Siedlungszentren des Bezirkes sind Mistelbach, Gerasdorf bei Wien, Wolkersdorf im Weinviertel, Laa an der Thaya und Poysdorf. Insgesamt befinden sich über 70% aller Arbeitsplätze des Bezirkes in diesen fünf Gemeinden.

Der Norden des Bezirkes liegt peripher, der Süden hingegen befindet sich im Einzugsbereich von Wien und ist durch die Schnellbahnverbindung Wien-Mistelbach gut an den Wiener Raum angebunden. Der Norden ist abseits der Bahnlinie nach Laa an der Thaya benachteiligt, wodurch sich innerhalb des Bezirkes sehr unterschiedliche Erreichbarkeitsverhältnisse ergeben.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 84.598 Personen, davon 42.813 Frauen und 41.785 Männer. Dies entspricht 5,2% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Mistelbach (11.136 EW, 5.815 Frauen und 5.321 Männer) sowie Gerasdorf bei Wien (10.448 EW, 5.213 Frauen und 5.235 Männer) und Wolkersdorf im Weinviertel (6.936 EW, 3.515 Frauen und 3.421 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Laa an der Thaya (6.222 EW, 3.216 Frauen und 3.006 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 0,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,5% günstiger war als bei den Männern mit +0,3%.

Der Arbeitsmarktbezirk Mistelbach zählt zu den Bezirken mit einer sich stabilisierenden Bevölkerungsentwicklung. Betrug die Bevölkerungsabnahme zwischen 1971 und 1981 noch rund 6%, so blieb die Einwohnerzahl im Zeitraum 1981 bis 1991 nahezu gleich. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,3% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+5.255) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-1.881).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Mistelbach um weitere 4,6% gestiegen (Niederösterreich: +5,2%, Österreich: +5,5%).

Von den 367 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 55 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	55
Italien	3
Schweiz	4
Slowakei	31
Slowenien	2
Tschechische Republik	36
Ungarn	22
Kroatien	1
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	37
Polen	30
Rumänien	19
Türkei	8
sonstige europäische Staaten	40
Afrika	5
Amerika	6
Asien (ohne Türkei, Zypern)	15
Ozeanien	3
unbekannt	50
gesamt	367

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

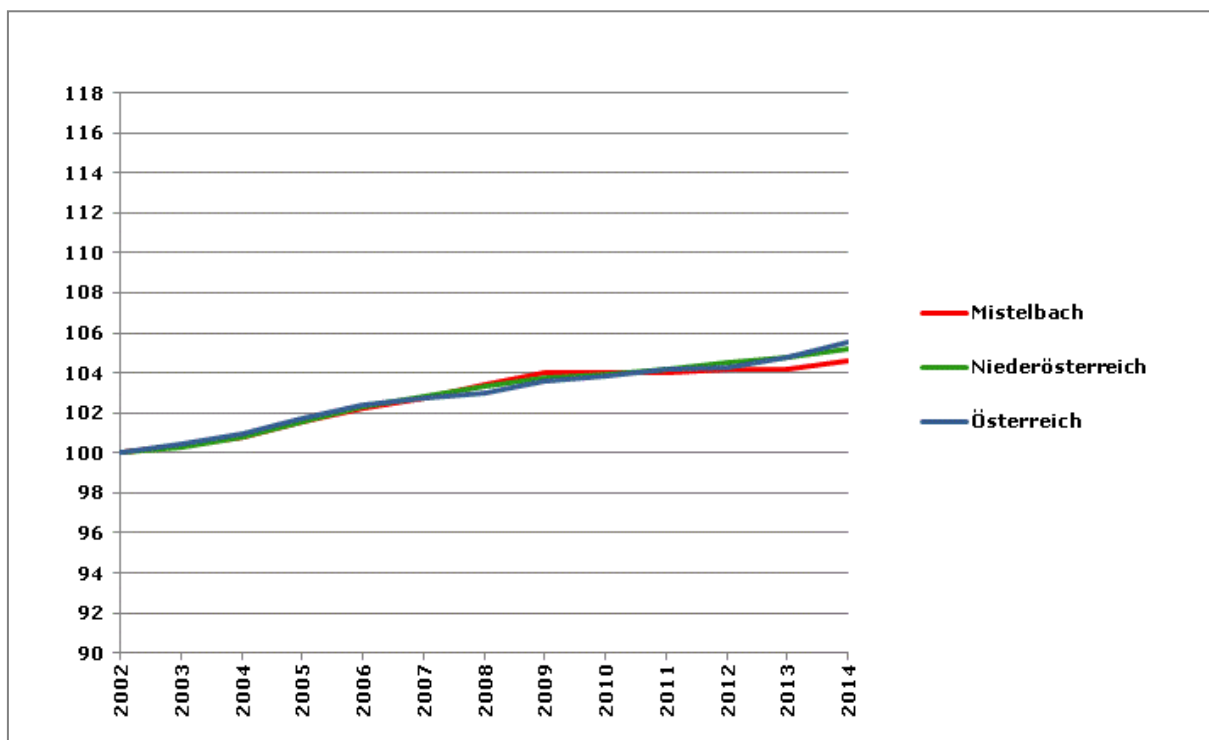
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Mistelbach mit 13,5% unter dem niederösterreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 19,5% etwa dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich: 19,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Mistelbach im Jahr 2014 mit 5,6% unter dem landesweiten Vergleichswert von 7,7% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2014 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2014 zugenommen (+4,6%). In Niederösterreich insgesamt ist der Anstieg etwas stärker ausgefallen (+5,2%). Auch österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg (+5,5%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Mistelbach liegt in den NUTS 3-Regionen* Weinviertel und Wiener Umland-Nordteil. Der Anteil der Wohnbevölkerung des zugehörigen Bezirksteils an der Wohnbevölkerung der entsprechenden NUTS 3-Region beträgt 44,2% bzw. 9,7% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Weinviertel und Wiener Umland-Nordteil lag im Jahr 2012 bei 48,7% bzw. 9,8% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Weinviertel wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 51% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 35 unter den 35 österreichischen Regionen). Die NUTS 3-Region Wiener Umland-Nordteil erreichte im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 72% des österreichischen Werts (Rang 25 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde in der Region Weinviertel ein Anstieg des BRP von 4,7% verzeichnet. Die Region Wiener Umland-Nordteil verzeichnete im selben Zeitraum einen Anstieg des BRP von 11,0% (Niederösterreich: +8,0%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Weinviertel wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 81% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 29 unter den 35 österreichischen Regionen). Die Region Wiener Umland-Nordteil erreichte im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 105% des österreichischen Werts (Rang 8 unter den 35 österreichischen Regionen).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur des Weinviertels sind ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Land- und Forstwirtschaft und die große Bedeutung des Dienstleistungssektors. Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Wiener Umland-Nordteil wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

In der Region Weinviertel entfielen 2012 auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) rund 6%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 26% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 68% der BWS, in der Region Wiener Umland-Nordteil waren es rund 2% (primärer Sektor), 37% (sekundärer Sektor) bzw. 60% (tertiärer Sektor) der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren in der Region Weinviertel rund 14% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im sekundären Sektor und von rund 66% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugeordnet. In der Region Wiener Umland-Nordteil waren es rund 6% (primärer Sektor), 22% (sekundärer Sektor) bzw. 71% (tertiärer Sektor) der Erwerbstätigen (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

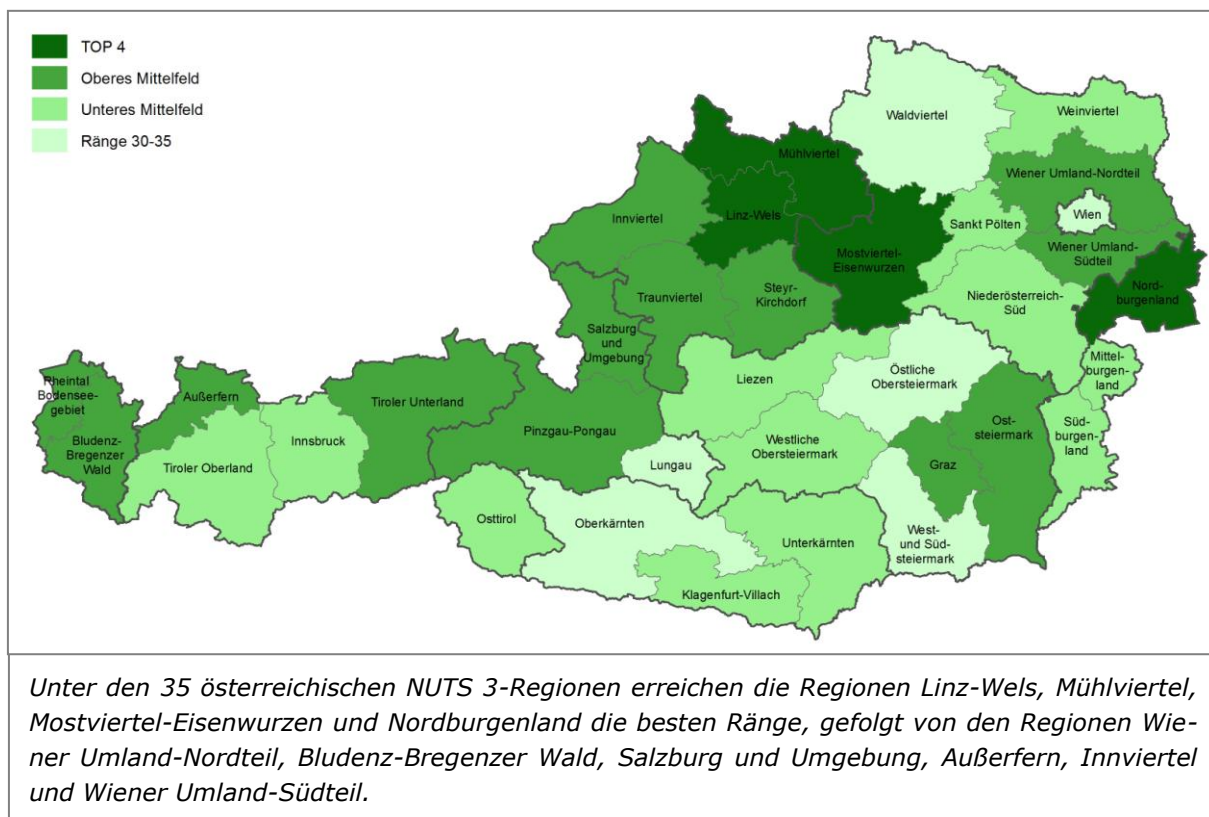
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Weinviertel in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“. Auffallend sind hier die hohe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person und der hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren. Die Region Wiener Umland-Nordteil fällt in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Ein hoher durchschnittlicher Jahresnettobezug und eine vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote stehen hier einer hohen Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person gegenüber.

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:
Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Jungbunzlauer Austria AG	360
Kotanyi GmbH	250
Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft	200
Hans Brantner & Sohn, Fahrzeugbauges.m.b.H.	190
Fuhrmann Fahrzeuggesellschaft m.b.H.	150
Rupert Fertinger GmbH.	130
Paul Gerin	120
Stastnik Gesellschaft m.b.H.	100
Simsek Bau GmbH	90
Johann Dvorak Produktions-GmbH	90

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Raiffeisen-Lagerhaus Weinviertel Mitte reg.Gen.m.b.H.	320
'Psychosoziale Zentren Gesellschaft mbH'	280
Haas Elektro GmbH	200
Raiffeisen Lagerhaus Weinviertel Nordost reg.Gen.m.b.H.	190
TBL Therme Laa a.d. Thaya - Betriebsgesellschaft m.b.H.	190
Helmut Pemsel G.m.b.H.	140
CASHPOINT SPORTWETTEN Gesellschaft m.b.H.	120
WSD Sicherheitsdienste GmbH & Co KG	120
Bäckerei Karl Bauer GmbH	80
ALPHA - HUF Transport GmbH	80

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach 35.302 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 16.480 Frauen und 18.822 Männer (Frauenanteil: 46,7%).

Zwischen 2013 und 2014 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Zahl der weiblichen Beschäftigten stagnierte und jene der männlichen Beschäftigten rückläufig war (-0,2%).

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 77,9% (Frauen: 76,5%, Männer: 79,1%) und lag damit etwas unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 78,2%, Frauen: 76,3%, Männer: 79,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 6,4% (Niederösterreich: 8,4%, Österreich: 8,4%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,1% deutlich über jener der Frauen (5,5%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 2.397 Personen (952 Frauen und 1.445 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 10,4%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+15,4%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+7,4%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 17,2%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Mistelbach ist ein Bezirk mit einem sehr hohen Anteil an Auspendler/innen, aber auch einem vergleichsweise hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirkes hatten, rund 54%, etwa 32% der Arbeitsplätze des Bezirkes entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach 115 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 8,2%.

Im selben Jahr wurden 2.383 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 9 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 43 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 179 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 21 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 20 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 15 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 461 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 78 im Lehrberuf Metalltechnik, 47 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 42 im Lehrberuf Elektrotechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 36,2% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach 86 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 72 Kindergärten, 2 Kinderkrippen, 10 Horte und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 3.070 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

28 der 86 Einrichtungen befinden sich in Mistelbach, Gerasdorf bei Wien und Wolkersdorf im Weinviertel.

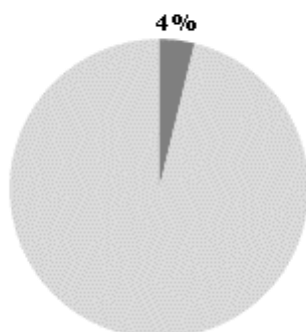
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach etwa 0% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 1%), 26% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 27%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Niederösterreich: 2%), 38% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Niederösterreich: 44%).

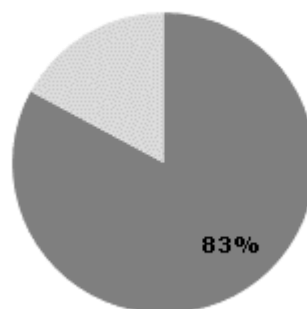
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Niederösterreich 4% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 83% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Gerasdorf bei Wien	8	504
Mistelbach	13	404
Wolkersdorf im Weinviertel	7	356
Poysdorf	6	184
Laa an der Thaya	5	160
Gaweinstal	4	150
Ulrichskirchen-Schleinbach	4	119
Großebersdorf	3	104
Ladendorf	1	88
Kreuttal	3	60
Staatz	3	60
Asparn an der Zaya	1	56
Großengersdorf	1	54

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Mistelbach.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 11,1% (Niederösterreich: 13,6%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 13,8% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 14,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Allgemeine Bildungsgänge absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Mistelbach 2012	Nieder- österreich 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	15,1	16,6	19,1
Frauen	21,0	21,7	23,2
Männer	9,4	11,5	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	36,2	41,6	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	39,3	37,1	35,6
Frauen	27,7	27,3	27,7
Männer	50,7	46,9	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	28,9	24,0	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	20,6	18,0	15,4
Frauen	25,0	21,3	18,1
Männer	16,4	14,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,4	8,4	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	4,4	5,0	5,7
Frauen	5,0	5,7	6,2
Männer	3,7	4,3	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	6,9	6,3	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	9,5	9,7	8,3
Frauen	9,0	9,2	7,9
Männer	9,9	10,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,9	5,4	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	11,1	13,6	15,9
Frauen	12,3	14,8	17,0
Männer	9,9	12,3	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	13,7	14,4	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Mistelbach ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, BAKIP), weitere Schulstandorte sind Laa an der Thaya (AHS, HAK) und Wolkersdorf (AHS).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.730 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 0,7% weniger als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Mistelbach gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden in der nahegelegenen Bundeshauptstadt Wien 108 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 14.009 Studierenden, davon 6.096 Frauen und 7.913 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Mistelbach.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
ÜBA 6 Lehrgänge - ÜBA LG 2014 (Neueintritte + Verlängerungen): Lehrgänge im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung für Jugendliche (Auffangnetz)	BFI/WIFI BIETER-GEMEINSCHAFT	Qualifizierung	125	61	64
Workshop Frauenberufszentrum Hollabrunn, Mistelbach 2014, individuelle Qualifizierungsworkshops	FRAUEN FÜR FRAUEN FRAUENBERATUNGS U. BILDUNGSZENTRUM	Qualifizierung	120	120	0
Zentrum für Büro- und Businesskompetenz (Qualifizierungen im Bürobereich)	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	107	61	46
Initiative 50/2014: Sozialökonomischer Betrieb im Bereich gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung für Ältere Erfahrung hat Zukunft - Wiedereinstieg leicht gemacht (Erarbeiten realistischer Berufsperspektiven, Praktika, ZGP Ältere)	INITIATIVE 50	Beschäftigung	105	62	43
	BFI NÖ - LANDESSTELLE	Qualifizierung	88	29	59

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)